

Die Adler des Varus



Der Adler der 18. Legion (Giesler, CV 4)

Bei der Varus-Niederlage im Jahre 9 wurden bekanntlich drei römische Legionen mit ihren Hilfstruppen, je einem Reiterregiment und zwei Regimentern leichter Infanterie, von Cheruskern, Brukterern, Chatten, Tenkterern und Marsern unter Arminius vernichtet. Die Legionen waren die XVII. aus den CASTRA AD ARAM UBIORUM (Köln) und die XVIII. und XIX. aus dem Doppellegionslager CASTRA VETERA (Xanten). Nur wenige Angehörige des römischen Armeekorps, das die Grenze am Niederrhein zu sichern hatte, entkamen der Katastrophe oder gelangten später aus Gefangenschaft zurück an den Rhein (vgl. Tacitus, Annalen I,61).

Die Vernichtung fast der gesamten Gallienarmee löste zumindest kurzfristig einen Schock aus. Von den fünf an Mittel- und Niederrhein stationierten Legionen waren nur die XIV. und XVI. unter dem Kommando des Legaten Lucius Asprenas in Mainz noch übrig und wurden zur Sicherung der Grenzen und Pazifizierung der Provinzbevölkerung am Niederrhein nach Castra Vetera verlegt. Sueton betrachtete das Ereignis als schwere und schimpfliche Niederlage, die „fast den Untergang des Reiches“ bedeutete. Augustus habe befohlen, alle Stadtteile Roms militärisch zu besetzen, „um keine Unruhen aufkommen zu lassen“ (Augustus, 23). Florus verglich die Katastrophe mit der von Cannae (Epit. Hist. Rom. II 30,29,8), und Velleius Paterculus wurde an die „Niederlage des Crassus durch die Parther“ erinnert (Hist. Rom. II,

119,1). Augustus soll auf die Nachricht hin seine Kleider zerrissen und mit dem Angriff der siegreichen Germanen auf Gallien und Italien gerechnet haben (Cassius Dio, Hist. Rom. 56,23,1). Und Sueton weiß zu berichten, dass „er monatelang Haar und Bart sich wachsen ließ und oft seinen Kopf mit dem Ausruf gegen die Tür stieß: ‚Quintilius Varus, gib die Legionen wieder!‘“ (Augustus 23,4). Als besonders schimpflich wurde empfunden, dass die Niederlage so total war, dass selbst die Adler der drei Legionen in Feindeshand fielen. P. Annius Florus überliefert die rührende Legende, dass einer der Adlerträger den Jupitervogel „[...] lieber als ihn in die Hände der Feinde fallen zu lassen, von der Stange abbriss, ihn in den Falten an seinem Schwertgürtel verbarg und mit ihm im blutgefärbten Moor versank und ihn so sicher barg.“ Das ist natürlich zu schön um wahr zu sein. Zu der Zeit, als Florus schrieb (Anfang des 2. Jh. n.Chr.) waren alle drei Vögel wieder in römischer Hand – zurückerobert aus germanischem Besitz.



Aquilifer im Marsch von v. Droste (Roe 4)

Doch kommen wir zunächst einmal auf die drei Legionen zurück. Alle drei

Friedrich Giesler

waren von Augustus neu errichtet worden, möglicherweise nach der Schlacht bei Actium, wahrscheinlich aber etwas früher (vgl. RE). Sie waren vermutlich zu Anfang in Aquitanien stationiert und wurden spätestens im Jahre 15 v. Chr. an den Niederrhein verlegt. Velleius nennt die drei Legionen „Das tapferste Armeekorps von allen, das sich durch seine Disziplin, seinen Mut und seine Kriegserfahrung vor allen römischen Armeen auszeichnete [...]“ (HISTORIA ROMANA II 119,2).



Aquilifer im Kampf (Wagner, W 2103/2)

Die drei heiligen Vögel gelangten auf folgende Weise wieder in römischen Besitz:

Der Adler der 19. Legion wurde bereits im Jahre 15 n.Chr. im Sommerfeldzug des Germanicus wiedererlangt. Lakonisch schreibt Tacitus: „Die [...] Brukterer schlug [...] L Stertinus [...] und fand [...] den Adler der 19. Legion, der mit Varus verloren gegangen war.“ (Ann. I 60,3).

Ein Jahr später kehrt der zweite Adler zurück, wozu es eines ausgeklügelten militärischen Manövers bedurfte. Wieder ist es Tacitus, der den Vorfall schildert: Germanicus „selbst brach mit größerer Truppenzahl [als den 30000 Infanteristen und 3000 Kavalleristen des G. Silius] in das Gebiet der Marsen ein, deren unlängst uns untertänig gewordener Feldherr Mal-

lovendus angezeigt hatte, dass in einem nahen Hain der Adler einer Varianischen Legion vergraben sei und von einer nur mäßig starken Bedeckung gehütet werde. Auf der Stelle wurde eine Abteilung abgesandt, um den Feind von vorne heraus zu locken, andere sollten ihn im Rücken umgehen und das Erdreich aufgraben; und beide begünstigte das Glück.“ (Ann. II 24,1 f.).

Der letzte Adler kam erst im Jahre 42 n.Chr. zurück. Cassius Dio erzählt: „Im selben Jahr jedoch schlug Sulpicius Galba die Chatten, und Publius Gabi-

nus besiegte die Chauken, und als krönende Errungenschaft entdeckte er den Adler, der sich als einziger aus der Varus-Katastrophe noch in Händen des Feindes befunden hatte.“ (HISTORIA ROMANA, LX 8,7). Was der Adler bei den Chauken machte, die nicht am Krieg des Armenius teilgenommen hatten, bleibt unklar. Vielleicht hatte Armenius das Feldzeichen an die Chauken geschickt, um sie so für den Anschluss an die Allianz zu gewinnen, so wie er den Kopf des unglückseligen Varus an König Maro-

bodü übersandt hatte (vgl. Velleius, HISTORIA ROMANA II 119,7).

Wenn also Florus nicht geflunkert haben sollte, müssen die Cherusker den Aquilifer samt Wappentier wieder aus dem Sumpf gefischt haben. Da es aber bei einem Ring- oder Schuppenpanzer eines Adlerträgers aus technischen Gründen gar keine „Falten an seinem Schwertgürtel“ geben konnte, wohinein ein goldener Adler samt Flügeln gepasst hätte, hat Florus mit der Anekdote wohl die schimpfliche Niederlage etwas erträglicher gestalten wollen.

Zinnfiguren

Die Adler der späten Republik und frühen Kaiserzeit unterschieden sich von den später benutzten Feldzeichen. Insofern kann man nicht alle Figuren von Adlerträgern für die Ereignisse des Jahres 9 n. Chr.

gebrauchen. Besondere Merkmale der Augustäischen Feldzeichen waren, dass der Adler zumeist seitlich gespreizte Flügel hatte und an der Stange eine oder mehrere Ordensscheiben (Phalerae) an-

gebracht sein konnten. Für die Adlerträger des Varus stehen deshalb drei Figuren zur Verfügung, eine von V. Droste (jetzt bei Fechner), eine von Wagner (Bezug über Grünwald) und eine vom Verfasser (s. Typentabelle).

Nr	Hersteller	Type	Beschreibung
1	v. Droste, jetzt Fechner	Roe 4	Adlerträger im Marsch
2	Giesler	CV 4	Adlerträger und in den Boden gesteckter Adler
3	Wagner,	W 2103/2	Adlerträger im Kampf